

REFERAT KINDERBILDUNG UND -BETREUUNG PÄDAGOGISCHE QUALITÄTSENTWICKLUNG



**Schlüsselsituationen im Alltag -
erkennen und gestalten**

Krippentagung 08. Jänner 2019, KF-Universität Graz

PROGRAMM

Dienstag, 08. Jänner 2019

09.00 – 12.00 h Eröffnung der Tagung

Vorträge

13.15 – 16.00 h Workshops

Information

Inhalt und Organisation

Referat Kinderbildung und –betreuung / A6,
Pädagogische Qualitätsentwicklung,
Mag.^a Birgit PARZ-KOVACIC

in Kooperation mit dem

Arbeitsbereich Elementarpädagogik der Karl-Franzens-
Universität Graz,

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Caterine WALTER-LAAGER



Zielgruppe

Kindergartenpädagog_innen sowie Kinderbetreuer_innen
in Kinderkrippen, Kinderhäusern und alterserweiterten Gruppen

Veranstaltungsort

Karl-Franzens-Universität Graz, Aula
Universitätsplatz 3, 8010 Graz

Anmeldungen

Online unter www.kinderbetreuung.steiermark.at –
Pädagogische Qualitätsentwicklung/Fortbildung/Veranstaltungen

Es gibt die Möglichkeit, sich für die Vorträge am Vormittag und/oder für die
Workshops am Nachmittag (auch getrennt) anzumelden.

Die Zusagen erfolgen nach Maßgabe der freien Plätze. Bitte beachten Sie
den zugewiesenen Code am Ende der Vortrags- bzw. Workshop-
Beschreibungen im Detailprogramm!

Bei Fragen zur Anmeldung steht Ihnen Karin Fahrenguber
(Tel.: 0316/877-3682) gerne zur Verfügung.

ANMELDESCHLUSS: 10. Dezember 2018

Die Interaktionsgestaltung als Dreh- und Angelpunkt einer förderlichen Krippenpädagogik

Im Jahr 2018 veröffentlichte der Arbeitsbereich Elementarpädagogik eine „Good – Practice – Studie“ mit dem Titel „Gute Qualität in der Bildung und Betreuung von Kleinstkindern sichtbar machen“.

Im Fokus stehen dabei gute Interaktionen in der institutionellen Bildung, Betreuung und Erziehung von Säuglingen und Kleinstkindern (von null bis zwei Lebensjahren) in Österreich und in der Deutschschweiz.

Zudem wurden Arbeitsmaterialien in Form eines praxisorientierten Kriterien-Leitfadens und Videos samt methodisch aufbereitetem Begleitheft veröffentlicht, die sich für die Reflexion und Qualitätsentwicklung der eigenen Praxis anbieten.

Referentin: Univ. Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Catherine WALTER-LAAGER

Prof. Dr. habil., ausgebildete und erfahrene Kindergartenpädagogin / Lehrperson; Erwachsenenbildnerin und habilitierte Erziehungswissenschaftlerin. Seit 2016 Professorin und Leiterin des Lehrstuhls „Elementarpädagogik“ an der Karl-Franzens-Universität Graz; Geschäftsführerin des Berliner Forschungs- und Entwicklungsinstituts pädQUIS® gemeinsam mit Prof. Dr. W. Tietze; Arbeitsschwerpunkte: Qualität in Kinderkrippen, Kindergärten und Kitas und Lehr –Lernprozesse in der frühen Kindheit.

Pädagogische Achtsamkeit und fachliche Routinen:

Responsivität in den Lebensaktivitäten

Das gut abgestimmte Antwortverhalten, das pädagogische Fachkräfte in Krippen und Kindergärten gegenüber den Kindern aber auch Eltern zeigen, wird heute in internationalen wissenschaftlichen Studien als Hauptwirkfaktor in der pädagogischen Arbeit betrachtet. Wie gut dieses Abstimmungsverhalten gegenüber dem Kind ausgeprägt ist, entscheidet in hohem Maße über die sprachliche, soziale oder kognitive Entwicklung des Kindes. Die besondere Herausforderung liegt darin, dass Fachkräfte sich auf Kinder mit ganz unterschiedlichem kulturellen Hintergrund, auf Kinder unterschiedlichen Geschlechts, auf Kinder mit Behinderungen und auf Kinder mit unterschiedlichen Entwicklungsniveaus abstimmen müssen.

Im praxisorientierten Vortrag wird insbesondere Fragen der Begleitung und Assistenz von Kindern in den Lebensaktivitäten nachgegangen:

- Wie können pädagogische Fachkräfte an Bildungsorten wie Garderobe, Esstisch, Wasch- oder Schlafräum responsiv mit den Kindern kommunizieren?
- Wie lässt sich die Begleitung der Kinder in Lebensaktivitäten wie essen und trinken, ausscheiden, schlafen und ruhen im Sinne einer stress-reduzierenden Pädagogik gestalten?

Referentin: Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Dorothee GUTKNECHT

Professorin am Studiengang Pädagogik der Kindheit an der Evangelischen Hochschule Freiburg im B.A.; Diplompädagogin, Logopädin, Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, Mund- und Esstherapeutin mit Schwerpunkt auf kindliche Ess-Störungen, Fütterstörungen und Regulationsproblemen beim Essen; Arbeitsschwerpunkte: Spracherwerb/Mehrsprachigkeit, Klein(st)kindpädagogik und Inklusion; Autorin von Fachbüchern, Herausgeberin von Lehrbuchreihen.

Code: JP19-215

WORKSHOPS

- Ein Gütesiegel für die Kinderkrippe?**
01 *Europäisches Gütesiegel für Qualität in elementarpädagogischen Einrichtungen*
Christina BACHNER, MA.
- Von der Familie in die Kinderkrippe**
02 *Der erste große Übergang*
Monika BOZIC, Bakk.
- 03 **Bewegung von Anfang an: Grundlage der Bildung**
Susanna FISCHER
- 04 **Partizipation in der Kinderkrippe ermöglichen**
Mag.^a Claudia GEISSLER
- Professioneller Umgang mit Beißverhalten in der Krippe:**
05 *Achtsame und responsive Handlungsmöglichkeiten im Kontext emotionaler Regulation*
Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Dorothee GUTKNECHT
- 06 **Den pädagogischen Alltag für Krippenkinder individuell gestalten**
Irmgard KOBER-MURG
- Was macht gute Qualität aus?**
07 *Gute Qualität in der Bildung und Betreuung feststellen und weiterentwickeln*
Gertrude KRANABETTER und Mailina PETRITSCH, MA.
- 08 **10 Schritte zur sprachlichen Bildung**
Sprachförderliche Strategien im Alltag integrieren und reflektieren
Dr.ⁱⁿ Eva PÖLZL-STEFANEC

Ein Gütesiegel für die Kinderkrippe?

Europäisches Gütesiegel für Qualität in elementarpädagogischen Einrichtungen

Der quantitative Ausbau von elementarpädagogischen Einrichtungen für die Altersgruppe der unter drei Jährigen geht nicht nur in Österreich, sondern in den meisten Ländern der Europäischen Union mit dem Ruf nach Qualitätssicherung und -entwicklung einher. Aus diesem Grund arbeiten sieben Institutionen aus den Ländern Deutschland, Italien, Slowenien, Ungarn und Österreich zusammen, um ein europäisches Gütesiegel für den elementarpädagogischen Bereich zu entwickeln. Die Forschungsfrage „Was macht eine gute Kinderkrippe aus?“ steht damit im Zentrum des Interesses.

Um diese Forschungsfrage beantworten zu können, wurden 2.216 Eltern und 404 Fachkräfte in 5 verschiedenen Ländern befragt, *welche 5 Aspekte ihnen bei der Bildung und Betreuung von Kindern am wichtigsten sind.*

In dem Workshop werden die zentralen Ergebnisse dieser Befragung vorgestellt. Die daraus ableitbaren Forderungen an Praxis werden in Kleingruppen diskutiert. Dabei wird der Fokus auf Möglichkeiten der Umsetzbarkeit in der individuellen Praxis gelegt.

Referentin:

Christina BACHNER, MA.

Kindergarten- und Hortpädagogin mit Praxiserfahrung; Studium der Sozialpädagogik mit dem Fachschwerpunkt Elementarpädagogik; Projektmitarbeiterin im Arbeitsbereich Elementarpädagogik an der Karl-Franzens-Universität Graz; Forschungsschwerpunkte: Zeit- und Tätigkeitsstrukturen in Kindergärten, pädagogische Fachberatung und Qualitätsentwicklung in elementarpädagogischen Einrichtungen.

Code: JP19-216

Von der Familie in die Kinderkrippe

Der erste große Übergang

Bindung ist ein langanhaltendes Band, das sich in der Kindheit entwickelt und über die gesamte Lebensphase erstreckt. Deshalb lohnt es sich, besonders in Bezug auf die Eingewöhnungszeit, auf die Erkenntnisse der Bindungsforschung von John Bowlby und Mary Ainsworth zu blicken und diese in den pädagogischen Alltag und die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu integrieren. Die Eingewöhnungszeit, diese erste Transition vom Elternhaus in eine Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung, wirkt sich nachhaltig auf den weiteren Verlauf der Betreuung in der Kinderkrippe aus und will deshalb gut gestaltet und überlegt sein.

Im Workshop werden deshalb die Eingewöhnungszeit, deren Modelle und Möglichkeiten praxisnah vorgestellt und sowohl mit der Bindungstheorie als auch mit dem Thema Resilienz in Zusammenhang gebracht.

Referentin:

Monika BOZIC, Bakk.

Fachaufsicht im Referat Kinderbildung und -betreuung; Kindergarten- und Hortpädagogin; elementare Musikpädagogin; Studium der Pädagogik und der Erwachsenenbildung/Weiterbildung; Erwachsenenbildnerin.

Code: JP19-217

Bewegung von Anfang an: Grundlage der Bildung

Bei Kleinkindern findet nie Spiel ohne Bewegung statt, und fast immer sind sie in ihren Bewegungen spielerisch. Spielen und Bewegen von Anfang an ist ein Grundbedürfnis, eine Bildungschance und eine Grundlage für weitere Bildungsprozesse des Kleinkindes.

Der Workshop soll aufzeigen, wie grob- und feinmotorische Spiel- und Bewegungsangebote in der Einrichtung für die Kleinsten, auf dem Hintergrund der gesunden Bewegungsentwicklung, im ganz normalen Alltag, aber auch in individuellen Bewegungsspielen und Bewegungslandschaften umgesetzt werden können.

Wie lässt sich dies in den vorhandenen Räumlichkeiten durchführen?

Welches Kind braucht welche Unterstützung in seiner Bewegungsentwicklung?

Gleichzeitig vermittelt der Workshop, wie Kleinkinder in ihrer Selbstregulation als Ausgleich zur Bewegung unterstützt und begleitet werden können.

Referentin:

Susanna FISCHER

Sozialpädagogin HFS, zertifizierte Kursleiterin für PEKiP, Ausbilderin für Kitafachleute, EEH-Fachberaterin mit dem Schwerpunkt Schlaf-, Schrei- und Regulationsstörungen; PEKiP-Kursen in Zürich und Fortbildungen im Projekt „Purzelbaum“ in der Schweiz zur Bewegungs- und Regulationsentwicklung.

Code: JP19-218

Partizipation in der Kinderkrippe ermöglichen

Partizipation ist ein Kinderrecht, als Bildungsbereich im österreichischen BildungsRahmenPlan verankert, und wird als Qualitätsmerkmal für Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen definiert. Unter Partizipation ist die Beteiligung, Teilhabe und Selbstbestimmung von Kindern bezüglich Entscheidungen, die ihr eigenes Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu verstehen.

Wie solcherart partizipative Prozesse nun bei Kindern in den ersten Lebensjahren auch vor dem Hintergrund entwicklungsbedingter Besonderheiten (sprachlicher Ausdruck, sozial-emotionale und kognitive Fähigkeiten, Phase der Autonomiefindung) gedacht und ausgestaltet werden können, wird im Rahmen des Workshops am Beispiel ausgewählter Schlüsselsituationen (Essen, Schlafen, Übergänge, pflegende Tätigkeiten) diskutiert. Dabei fließen Erkenntnisse einer qualitativen Studie, in der Pädagog_innen zu Gestaltungsmöglichkeiten partizipativer Praxis in der Kinderkrippe befragt wurden, mit ein.

Mittels Impulsreferat und der Arbeit am Videomaterial wird die Bedeutung der Beziehungs- und Interaktionsgestaltung sowie der Stellenwert organisatorischer Planung und der vorbereiteten Umgebung für die Beteiligung von Klein(st)kindern erarbeitet und durch einen Erfahrungsaustausch bzw. die Reflexion der eigenen Praxis vertieft.

Referentin:

Mag.^a Claudia GEISLER

Kindergartenpädagogin mit mehrjähriger Praxiserfahrung, Studium der Erziehungs- und Bildungswissenschaft, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Arbeitsbereich Elementarpädagogik an der KFU-Graz mit den Forschungsschwerpunkten Bildungs- und Interaktionsprozesse in elementarpädagogischen Einrichtungen, Qualitätsmessung und -entwicklung in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen.

Code: JP19-219

Professioneller Umgang mit Beißverhalten in der Krippe:
Achtsame und responsive Handlungsmöglichkeiten im Kontext emotionaler Regulation

Entwicklungspsychologisch betrachtet ist es nicht ungewöhnlich, wenn kleine Kinder andere Kinder beißen. Wenn es zu Verletzungen gekommen ist, oder das Verhalten häufiger auftritt, wird es allerdings schnell zu einem schwerwiegenden Problem für alle Beteiligten in Krippe, Kindergarten, Familie und Sozialraum. Insbesondere Gruppenfachkräfte fragen sich, wie mit dem Verhalten professionell umgegangen werden kann, denn nicht selten weitet sich das Verhalten aus und betrifft dann mehrere Kinder

Eine der wesentlichen Aufgaben besteht bei Beißvorfällen in der Unterstützung der Kinder in ihrer Emotionsregulierung. Doch was heißt das genau? Im Workshop wollen wir uns mit den fachlichen und praxisrelevanten Aspekten dieser „Funktion“ und der mit ihr verbundenen emotionalen Arbeit auseinandersetzen. Ein achtsames Antwortverhalten zu entwickeln, ist hier auf Seiten aller Beteiligten eine notwendige Aufgabe und große Herausforderung.

In der Zusammenarbeit mit Eltern muss sowohl mit den Eltern, deren Kind beißt als auch mit den Eltern deren Kind gebissen worden ist eine responsive Arbeitsbeziehung hergestellt werden. Dabei spielen de-eskalierende Vorgehensweisen eine besondere Rolle.

Auf der Basis aktueller Forschungsergebnisse werden abgestimmte – responsive – Strategien im Umgang mit „Beißen“ thematisiert, die alle Beteiligten in den Blick nehmen: Kinder, Eltern, Fachkräfte, Leitung und Träger.

Referentin:

Prof.in Dr.in Dorothee GUTKNECHT

Professorin am Studiengang Pädagogik der Kindheit an der Evangelischen Hochschule Freiburg im B.A.; Diplompädagogin, Logopädin, Atem-, Sprech- und Stimmlehrerin, Mund- und Esstherapeutin mit Schwerpunkt auf kindliche Ess-Störungen, Fütterstörungen und Regulationsproblemen beim Essen; Arbeitsschwerpunkte: Spracherwerb/Mehrsprachigkeit, Klein(st)kindpädagogik und Inklusion; Autorin von Fachbüchern, Herausgeberin von Lehrbuchreihen.

Code: JP19-220

Den pädagogischen Alltag für Krippenkinder individuell gestalten

Kinder sind neugierige Forscher und Entdecker und aktive Gestalter ihrer Bildungsprozesse. Sie brauchen Zeiträume, in denen sie im Spiel versinken können, den Augenblick genießen und sich dem „Forschen und dem Entdecken“ hingeben können. Die Tagesstruktur darf nicht dazu führen, dass Kinder in ihren Tätigkeiten und Spielen gestört oder unterbrochen werden.

Übergänge (Mikrotransitionen) innerhalb des Krippenalltags erfordern daher einen achtsamen Blick der Pädagog_in und müssen sensibel begleitet werden.

Sie bieten vielfältige Lerngelegenheiten, benötigen eine intensive Begleitung und gleichzeitig flexibles Agieren der Pädagog_in. Bei sensibler Gestaltung ermöglichen Übergänge einen Zuwachs an Selbstregulation, Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit.

Im Workshop wird anhand von Filmsequenzen die Gestaltung von Übergängen reflektiert.

Referentin:

Irmgard KOBER-MURG

Fachaufsicht im Referat Kinderbildung und -betreuung; Kindergartenpädagogin mit 25jähriger Praxis in Leitungsfunktion; Montessoripädagogin; Erwachsenenbildnerin und Autorin.

Code: JP19-221

Was macht gute Qualität aus?

Gute Qualität in der Bildung und Betreuung feststellen und weiterentwickeln

Außerhäusliche Betreuung von jungen Kindern gehört in vielen Familien zum normalen Alltag. Ein Blick auf die Statistik beweist, dass im Zeitraum von 10 Jahren ist die Zahl der außerhäuslich betreuten Kinder von 8.654 auf 35.758 gestiegen (Statistik Austria, 2016) ist. Junge Kinder sind auf eine gute Betreuung angewiesen, um sich gesund und optimal entwickeln zu können. Sie brauchen Erwachsene, damit Grundbedürfnisse befriedigt werden, Gleichaltrige, um Peer-Interaktionen zu erleben und eine anregende Umgebung, um Explorieren und viele Erfahrungen sammeln zu können, wofür wiederum eine sichere Basis zur Verfügung stehen soll, welche durch das pädagogische Fachpersonal gewährleistet sein muss (Becker-Stoll, Niesel & Wertfein, 2015).

All diese Merkmale wurden in einer Skala festgehalten, um (Interaktions-)Qualität messbar zu machen: IAQ3-Interaktionsqualität für Kinder unter drei Jahren. Im Workshop wird die Skala sowie die laufende Studie zu *Effekte der Interaktionsqualität auf Krippenkinder (EIK)* vorgestellt und mit Praxisbeispielen anhand von Filmen und Lerngeschichten erarbeitet.

Referentinnen:

Gertrude KRANABETTER

Kindergartenpädagogin in der Kinderkrippe des Förderzentrums für Hör- und Sprachbildung, Rosenberggürtel 12, Graz.

Mailina PETRITSCH, MA.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Karl-Franzens-Universität am Institut für Erziehungs- und Bildungswissenschaften, Arbeitsbereich Elementarpädagogik. Arbeitsschwerpunkte: Qualität in Kinderkrippen, Digitale Medien in der Elementarpädagogik.

Code: JP19-222

10 Schritte zur sprachlichen Bildung

Sprachförderliche Strategien im Alltag integrieren und reflektieren

Bei Kindern in den ersten Lebensjahren ist das Sprachverständnis ausgeprägter als die Fähigkeit, sich verbal ausdrücken zu können. Die Verantwortung für die Gestaltung alltagsintegrierter sprachlicher Bildungsprozesse liegt daher umso mehr bei der pädagogischen Fachperson. Sie muss durch Beobachtung das kindliche Interesse erkennen und im Kontext der Interaktion darauf reagieren können. Voraussetzung dafür sind Aspekte einer sicheren Beziehung, der Partizipation und Wertschätzung. Diese bilden die Basis, damit anregende Interaktionen und Dialoge mit Kindern entstehen und gemeinsam weiterentwickelt werden können.

Im Alltag mit den Kindern anregend zu kommunizieren, ist ein Merkmal für gute Interaktionsqualität. Um Interaktionen mit Kindern professionell und sprachlich anregend zu gestalten, ist es wichtig, dass die pädagogische Fachperson Kindern ein Sprachvorbild ist und Kinder zum Sprechen anregt. Dazu braucht es ein theoretisches Hintergrundwissen bezüglich sprachfördernder Strategien.

Im Workshop werden theoretische Inputs anhand von Videobeispielen reflektiert und vertieft bzw. für die eigene Praxis aufbereitet. Ausgewählte sprachfördernde Strategien werden praxisorientiert anhand von vielfältigen Materialien erarbeitet.

Referentin:

Dr.ⁱⁿ Eva PÖLZL-STEFANEC

Kindergarten- und Hortpädagogin mit langjähriger Praxiserfahrung, Studium der Erziehungs- und Bildungswissenschaften, Dissertation zur Professionalisierung von Kindergartenpädagog_innen in Krippen, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Elementarpädagogik an der KFU-Graz mit den Forschungsschwerpunkten Professionalisierung von ElementarpädagogInnen, institutionelle Bildung und Betreuung von Kindern in den ersten Lebensjahren sowie Qualitätsentwicklung in Kinderbildungs- und -betreuungsinstitutionen.

Code: JP19-223

Impressum:

Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft
Referat Kinderbildung und -betreuung
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
Pädagogische Qualitätsentwicklung
Stempfergasse 1, 8010 Graz
Tel.: 0316 877 36 82
www.kinderbetreuung.steiermark.at

Coverfoto: © Kober-Murg

